

Viel Andrang beim ökumenischen Pilgern

Kornwestheim In Scharen haben sich Gläubige mit den Bischöfen Fürst und July auf den Weg gemacht. *Von Sabine Baumert*

Mancher, der am Samstagnachmittag in der Kornwestheimer Innenstadt oder auf den Wegen zwischen Kornwestheim und Ludwigsburg-Grünbühl unterwegs war, mag sich über die große Anzahl von gut gelaunten Menschen aller Altersgruppen gewundert haben, die da in einer bunten Prozession unterwegs waren, angeführt von einem Fahnenträger mit seinem imposanten Banner. Ganz unauffällig zwischen ihnen die beiden Hauptpersonen, die schon zu Beginn des Weges für großes Medieninteresse gesorgt hatten.

Gebhard Fürst, Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart, und der Landesbischof der Württembergischen Landeskirche, Frank Otfried July, fielen mit ihren roten und braunen Anoraks zwar in der Menge ähnlich gekleideter Mitwanderer überhaupt nicht auf. Dabei war diese ökumenische Unternehmung mit den beiden höchsten Würdenträgern beider Konfessionen in Württemberg durchaus etwas ganz Beson-

Pilgergruppen aus vielen Gemeinden

deres, das vor gar nicht so langer Zeit kaum denkbar gewesen wäre.

Anlass war der zeitliche Schnittpunkt von zwei Gedenkjahren. Für die Mitglieder der evangelischen Kirche beginnt gerade das Gedenkjahr für Martin Luther – die Veröffentlichung seiner Thesen 1517 stellt die Geburtsstunde des protestantischen Glaubens. Andererseits endet für die Katholiken das Martinusjahr, in dem des Heiligen Sankt Martinus gedacht wurde.

Die verschiedensten Menschen kommen auf so einem Pilgerweg miteinander ins Gespräch, hat der Pfarrer von St. Martinus, Franz Nagler, auf seinen Pilgerreisen beobachtet. Und so konnte man die Bischöfe beider Konfessionen in angeregtem Gespräch sehen. Aber auch die Kornwestheimer Theologen unterhielten sich recht zwanglos mit den hiesigen höchsten Würdenträgern der anderen Konfession.

Während sich Franz Nagler mit Frank Otfried July über Erlebnisse in weit entfernten Ländern austauschte, zeigte der evangelische Pfarrer Horst Rüb dem katholischen Bischof an seiner Wirkungsstätte den Chor der evangelischen Martinskirche, dessen 500-jähriges Bestehen unlängst gefeiert wurde. Später berichtete Gebhard Fürst den evangelischen Pfarrern von seinen vielfältigen Erfahrungen auf Pilgerwe-



In Outdoor-Ausrüstung vorneweg: die Bischöfe Frank Otfried July (vorne links) und Gebhard Fürst (vorne rechts) beim Start des Pilgermarsches vor der katholischen St.-Martinus-Kirche. Rechts, in Grün: der Ludwigsburger Bürgermeister Konrad Seigfried. Foto: Peter Mann

gen. Er habe da die unterschiedlichsten Typen von Pilgern erlebt, von sportlichen „Nordic Walkern“ bis hin zu den „Fußlahmen“, wie er scherzend berichtete.

Begonnen hatte der ökumenische Pilgerweg vor der katholischen Pfarrkirche St. Martinus, wo Pilger-Neulinge die Atmosphäre auf einem solchen Weg schnuppern konnten. Liederhefte für die verschiedenen Stationen auf dem Weg – die St. Martinus-Kirche, die evangelische Martinskirche sowie die gleichnamige Martinskirche in Ludwigsburg-Grünbühl – wurden verteilt. All diese Kirchen bilden seit 2011 einen Teil des Martinusweges, der die Lebensstationen des Namensgebers von seinem Geburtsort in Ungarn bis zu seinem Sterbeort im französischen Tours nachvollzieht.

In der hiesigen Region verbindet der Weg evangelische und katholische Martinskirchen. Ähnlich wie auf dem weitaus bekannteren Jakobsweg kann man die gesamte Strecke abgehen oder aber nur ein-

zelne Teilstücke zurücklegen. Dass man die jetzige Wegstrecke absolviert hatte, konnte man sich bestätigen lassen. Aber das Wandern in der Gruppe macht natürlich besonders viel Spaß. „Es sind Pilgergruppen aus dem ganzen Dekanat da“, erzählte Pfarrer Franz Nagler.

Mit Kinderwägen und Pilgerstäben

Eine Gruppe aus Freiberg stieß erst in der evangelischen Martinskirche dazu. Schon in St. Martinus präsentierte sich stolz eine Gruppe aus Pleidelsheim. Von der Apfelbachschule aus Affalterbach war eine Abordnung samt farbenprächtigem Transparent mit dem Apfel-Schullogo gekommen. „Bei uns durften die ganzen Familien mit“, erklärten die Erwachsenen die Tatsache, dass schon die kleinsten Nachwuchsschüler im Kinderwagen bequem mitmachen konnten. Erfahrene Pilger hatten liebevoll mit Schnitzarbeiten versehene Pilgerstäbe dabei oder trugen die prächtigen roten Schals der „Via Sancti Martini“. Aber auch

Politiker aus der Region, wie Bürgermeister Konrad Seigfried aus Ludwigsburg oder Rainer Gessler vom Regionalrat, hatten sich auf den Weg gemacht.

In der Kirche St. Martinus bekamen die beiden Bischöfe in knallroten Rucksäcken geistliche ökumenische Wegzehrung, wie eine Bibel als Symbol des protestantischen Glaubens oder Holzkreuze aus Assisi als Symbol für katholische Frömmigkeit. In der evangelischen Martinskirche erläuterte Pfarrer Horst Rüb der Gemeinde, zu der mittlerweile noch weitere Wanderer dazugestoßen waren und die jetzt die gesamte Kirche samt Empore füllte, die wichtigsten Grundsätze der Lehre Martin Luthers.

Auch in der evangelischen Martinskirche in Ludwigsburg-Grünbühl gab es eine Andacht. Wie es sich für eine Pilgertour gehört, erwartet die Wanderer am Ende ihres Weges heißer Tee und ein zünftiges Vesper, bevor der Tag mit einem festlichen Gottesdienst auf der Karlshöhe ausklang, den die Bischöfe gemeinsam leiteten.